

Sachbericht 2009

Projekt

Druckausgleich

Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen

Regionaler Suchthilfedienst Süd-Ost

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktstelle Druckausgleich

Warthestrasse 5

12051 Berlin

Tel. 030/692 91 98

Fax 030/694 91 58

e-mail: druckausgleich@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Angebote	4
2.1	Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten	4
2.2	Vermittlung in weiterführende Hilfen	5
2.3	Infektionsprophylaxe	5
2.4	Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen beim Drogenkonsum	6
2.5	Motivation zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen	6
2.6	Lebenspraktische Hilfen	6
2.7	Medizinische Basisversorgung	7
2.8	Streetwork	7
2.9	Beratung	8
2.9.1	Krisenintervention	8
2.9.2	Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten	8
2.9.3	Aufsuchende Beratung	9
3	Zusätzliche Angebote	9
3.1	Erweiterte Öffnungszeiten	9
3.2	Gesundheitspädagogische Angebote	9
3.3	Drogennotfall-Trainings	9
3.4	Rechtsberatung	10
3.5	Fixstern	10
3.6	Arbeit und Beschäftigung	10
4	Öffnungszeiten	11
5	Besucherstruktur	12
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	12
7	Qualitätsmanagement	13
7.1	Dokumentation	13
7.2	Qualitätsmanagementsystem	13
7.3	Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise	13
7.4	Konzeptarbeiten	13
8	Kooperationen	14
8.1	Integrierter Suchthilfedienst	14
8.2	Vernetzung	15
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	15
9	Perspektiven	16

1. Vorbemerkung

Seit 2004 ist „Druckausgleich“ die niedrighschwellige Kontaktstelle für intravenös drogengebrauchende Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben. Druckausgleich ist eine Einrichtung des Regionalen Suchthilfedienstes Südost in Trägerschaft der Fixpunkt gGmbH in Kooperation mit vista gGmbH.

Im Jahr 2009 sind mehrere Ereignisse zu nennen, die die Arbeit des Druckausgleich im Berichtszeitraum beeinflussten.

Im Juni 2009 bezog Druckausgleich neue Räumlichkeiten in der Warthestrasse 5, die zuvor 20 Jahre vom Regionpartner Confamilia der vista gGmbH genutzt wurden. Durch diesen Umzug konnten Synergien günstig genutzt werden: Die Akzeptanz von Anwohnern war bereits durch langjährige Präsenz einer Einrichtung der Drogenhilfe vorhanden und musste nicht erst erarbeitet werden, ebenfalls war die Weiterleitung von KlientInnen sicher gewährleistet, denen die neuen Räume von Confamilia unbekannt waren und Druckausgleich auf der Suche nach der Beratungsstelle aufsuchten.

Druckausgleich verbesserte sich mit dem Umzug in die Warthestrasse sowohl räumlich als auch von der verkehrstechnischen Anbindung, da die U-Bahnlinie 8 als auch der S-Ringbahnhof Hermannstraße fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen ist. Aufgrund der Tatsache, dass entlang der U 8 zwischen Kreuzberg und Neukölln viel Drogenhandel stattfindet und dementsprechend von der Zielgruppe genutzt wird, ist die jetzige örtliche Lage der niedrighschwelligen Kontaktstelle optimiert.

Der Mietvertrag des Kontaktladens SKA in der Dresdner Strasse 15 in Kreuzberg wurde nicht verlängert und SKA musste im Juni 2009 seine Räume verlassen und seit Juli 2009 ein provisorisches mobiles Angebot am Moritzplatz einrichten. Die MitarbeiterInnen von SKA nutzen seit diesem Zeitpunkt und bis zum Einzug in neue Räumlichkeiten bis voraussichtlich Herbst 2010 die Räume des Druckausgleich für Bürotätigkeiten und Aktionen und Angebote für KlientInnen, die im Mobil nicht durchzuführen sind.

Aufgrund der besonderen SKA-Projekt-Situation und im Rahmen von organisatorischen Veränderungen bei Fixpunkt gGmbH und dem Gesellschafter Fixpunkt e.V. wurden die Team- und Arbeitsstrukturen des Druckausgleichs im Jahr 2009 verändert. Die Teams der Fixpunkt-Kontaktläden Druckausgleich und SKA führen nun gemeinsam Teamsitzungen und seit Mai 2009 auch gemeinsame Supervisionen durch. Dadurch wurden verstärkt Synergien erzeugt sowie abgestimmte Arbeitsabläufe und einheitliche Standards entwickelt. Ebenfalls wurde dadurch eine gegenseitige Unterstützung und im Notfall bei personellen Engpässen auch eine gegenseitige Vertretung erleichtert. Beide Projekte werden von der Druckausgleich-Projektleiterin als Bereichsleitung im Fixpunkt-Leitungsteam vertreten.

Im Jahr 2009 wurden in allen Kontakteinrichtungen von Fixpunkt und in der Birkenstube deutliche Besucher-Rückgänge registriert. Eine temporäre Arbeitsgruppe von Fixpunkt beschäftigte sich mit diesem Phänomen und dessen möglichen Ursachen. So wurde u. a. deutlich, dass häufige und engmaschige Kontrollen der BVG für viele KlientInnen den Weg in die Einrichtung/Standort erschweren, da sie oftmals keine gültigen Fahrausweise besitzen und aufgrund bereits gerichtlich relevanter BVG-Verfahren die Fahrt mit öffent-

lichen Verkehrsmitteln scheuen. Es stellte sich heraus, dass Bedarf zur gezielten Beratung und Hilfestellung für KlientInnen zum Berlinpass und Sozialticket besteht.

2. Angebote

Zu den Leistungen der „Kontaktstelle Druckausgleich“ zählen:

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Infektionsprophylaxe
- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Lebenspraktische Hilfen (Cafébetrieb, Kleiderkammer, Wäschewaschen)
- Rechtsberatung
- Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten
- Kriseninterventions-Beratung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten
- Im Einzelfall aufsuchende Beratung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen (Fixstern)
- Arbeit und Beschäftigung
- Alltagsstrukturierende Angebote

Weitere Details zu den Zielsetzungen und Standards der Angebote sind dem Projektkonzept (Stand: Dezember 2007) zu entnehmen.

2.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten

Die Frequentierung der Kontaktstelle lag im sechsten Betriebsjahr unter dem Vorjahreswert. Während der Öffnungszeiten des Kontaktladens lag die Zahl der BesucherInnen täglich zwischen 15-35 Personen. Insgesamt wurde die Einrichtung ca. 7.532 Mal (Vorjahr: 9.445 Mal) genutzt. Der Frauenanteil lag bei ca. 30 Prozent. Minderjährige suchten Druckausgleich nicht auf. Der MigrantInnen-Anteil ist mit geschätzten 1 – 2 Prozent sehr niedrig. Ein großer Teil der BesucherInnen ist substituiert (ca. 90 Prozent).

Die BesucherInnen unserer Einrichtung ließen sich unterteilen in die Gruppe täglicher BesucherInnen, die sich mehrere Stunden im Kontaktladen aufhielten und Druckausgleich als sozialen Treffpunkt nutzten und die Gruppe derjenigen, die gezielt eines oder mehrere Angebote an den verschiedenen Tagen nutzten. Dabei liegt der Anteil der letztgenannten Gruppe im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher bei ca. 50%, während die verbleibenden 50% der BesucherInnen vorwiegend das Aufenthaltsangebot des Cafébereichs und alltagsstrukturierende Angebote nutzten.

Bei Verstoß gegen die Hausregeln wird ein Hausverbot ausgesprochen. Im Jahr 2009 musste ein Hausverbot erteilt werden.

2.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Im Jahr 2009 wurden folgende Vermittlungen durchgeführt:

Leistung	Anzahl	Vorjahr
Vermittlung Entzugsplatz	39	8
Vermittlung Schlafplatz	34	18
Vermittlung RSD 5 Drogenberatung/PSB	61	23

Vermittlungen zum Projekt „Idefix“ wurden nicht gesondert erhoben, da es sich um „betriebsinterne“ Vermittlungen handelte.

Der erhebliche Anstieg von Vermittlungen lässt sich darauf zurückführen, dass mit dem Umzug der Kontaktstelle in die Warthestrasse die Gruppe der BesucherInnen zunahm, die die Kontaktstelle nicht als Aufenthaltsort und Ort sozialer Kontakte nutzten, sondern gezielte Hilfestellung zu den oben aufgeführten Leistungen suchten.

2.3 Infektionsprophylaxe

Der Spritzentausch ist ein gut genutztes Angebot in der Kontaktstelle. Seit 2005 besteht das Angebot des 1:1-Tauschs von sogenannten „Methadon-Spritzen“ (5-, 10- und 20 ml-Spritzen) für Drogenabhängige, die ihr eigenes Methadon oder Schwarzmarkt-Methadon spritzen.

Im Jahr 2009 gab es über das Angebot von Spritzentausch 1.227 Spritzentausch-Kontakte (2008: 1.547), was entsprechend den rückläufigen Besucherzahlen insgesamt auch einen Rückgang der Tauschkontakte bedeutet. Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Kontakte lag hierbei, wie auch in der grundsätzlichen Besucherstruktur, 70 zu 30. (Anzahl männliche Tauschkontakte: 857, Anzahl weibliche Tauschkontakte: 370). In der Gesamtzahl von Spritzentausch-Kontakten sind 506 Kontakte enthalten, in denen auch oder ausschließlich 5/10/ oder 20 ml-Spritzen getauscht wurden. Das bedeutet, dass die Kontaktstelle weiterhin zu einem nennenswerten Anteil von Substituierten mit höchst problematischem Suchtverhalten (Injektion von Methadon) aufgesucht wird.

Insgesamt wurden ca. 45.500 kurze Kanülen, 16.200 lange Kanülen, 24.200 dünne Kanülen, mehr als 20.200 Spritzen (darunter 5.100 „große“ Spritzen), fast 50.000 Alkohol-tupfer, 2.000 Kondome und knapp 5.000 Filter ausgegeben. Das Projekt benötigte 17 Tonnen à 60 Liter zur Entsorgung von Spritzen und Kanülen.

2.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums

Die Informationsvermittlung zu Gefahren des (intravenösen) Drogenkonsums bzw. Risikominimierungsstrategien wurde standard- und routinemäßig beim Spritzentausch durchgeführt und nicht extra dokumentiert.

2.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen

Die Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen ist Bestandteil von Kontakt- und Beratungsgesprächen. Zur weiteren Information verweisen wir auf Kapitel 2.9.

2.6 Lebenspraktische Hilfen

Durch die Unterstützung einer MAE-Kraft im Bereich Hauswirtschaft/Küche konnte bis Juli 2009öffnungstäglich eine warme Mahlzeit angeboten werden. Mit der Beendigung der Maßnahme wurde das Angebot auf die Tage Montag, Dienstag und Freitag reduziert. Dieses Angebot wurde täglich von 10-12 Menschen genutzt. Mittwochs wurde regelmäßig ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten, welches durchschnittlich wöchentlich von 10 BesucherInnen wahrgenommen wurde.

Dank der Belieferung durch die Berliner Tafel konnten zusätzlich regelmäßig Lebensmittel wie Brot, Fleisch- und Wurstwaren, Obst und frisches Gemüse an KlientInnen verteilt werden.

Die Kleiderkammer ist ein wichtiges Angebot für akut intravenös konsumierende Menschen, die zeitweise absolut mittellos und damit auf Spenden angewiesen sind.

Die BesucherInnen können Wäsche im Druckausgleich waschen und trocknen. Im Berichtsjahr wurde das Wäschereinigungs-Angebot mit 169 Vorgängen ähnlich in Anspruch genommen wie im Vorjahr (154 Nutzungen).

Den BesucherInnen des Druckausgleichs steht ein Computer im Cafébereich zur Verfügung. Die Nutzungsfrequenz lag, ähnlich wie im Vorjahr, bei 302 Rechner-Nutzungen seitens der BesucherInnen. Seit dem Umzug der Einrichtung können BesucherInnen am Computer im Cafébereich auch das Internet nutzen.

Im Folgenden ein Überblick über die Nutzung lebenspraktischer Hilfen im Jahr 2009:

Leistung	Anzahl 2008	Anzahl 2009
Warmes Essen	2.279	1.486
Frühstück	616	408
Kleiderkammer	716	586
Wäschewaschen	154	169
Rechner-Nutzung	348	302

2.7 Medizinische Basisversorgung

Es wurden Kontakte zu niedergelassenen Ärzten (u. a. AID Neukölln, Praxis Dr. Janßen) in der Region gepflegt, die sicherstellen, dass behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt werden können. Im Jahre 2009 wurden drei Besucher/innen an Praxen in der Umgegend zur Notfall- bzw. Basisversorgung vermittelt. Weitaus häufiger, nämlich 23 Mal, wurde zum Gesundheitsmobil von Fixpunkt e. V. verwiesen.

Die in der Einrichtung um medizinische Hilfe nachsuchenden Personen litten durchweg unter Abszessen und offenen Beinen oder ähnlichem, die durch Beikonsum verursacht worden waren. Sie wagten nicht, ihren substituierenden Arzt damit zu behelligen. Sie fürchteten, ihre Substitutionsbehandlung werde dann nicht weiter geführt werden. Deshalb verwiesen wir diese PatientInnen an das Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V, welches chirurgische Behandlungen und modernes Wundmanagement anbietet.

Für kleinere Wundversorgungen stand eine Sozialarbeiterin des Teams zur Verfügung, die gleichzeitig über eine Krankenschwester-Ausbildung verfügt.

Die Nutzungsfrequenz für dieses Angebot lag im Jahr 2009 bei 66 Nutzungen.

2.8 Streetwork

Von Januar bis Dezember 2009 wurden insgesamt 25 Streetwork-Einsätze durchgeführt. Pro Streetwork-Einsatz wurden durchschnittlich 15 – 20 Personen erreicht, was einen deutlichen Anstieg der Personenanzahl pro Einsatz im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Die Streetworker stellen für die angetroffenen KonsumentInnen oftmals die einzige Verbindung zum professionellen Hilfesystem dar.

Die Einsatzorte für Streetwork in 2009 konzentrierten sich auf die im Einzugsgebiet liegende U-Bahnlinien U 8 und U 7, im zweiten Halbjahr lag der Fokus aufgrund hoher Klientenpräsenz auf dem U-Bahnhof Hermannplatz, Ebenfalls wurden die Bahnhöfe des S-Bahn-Rings sowie der S-Bahnstrecke von Neukölln bis Kölnische Heide mit einbezogen.

Aufgrund der erhöhten Polizeipräsenz wurde die Zielgruppe sehr viel mobiler. Deshalb ist der Zeitaufwand zur Kontaktaufnahme mit illegal Drogenkonsumierenden zunehmend höher. Angetroffene Personen wurden mit Kondomen sowie Spritzbesteck versorgt. Es erfolgten Beratungen zu Safer-use und Safer-sex. Darüber hinaus wurden die Klienten über die Einrichtung sowie das Berliner Drogenhilfesystem informiert und ggf. weiterempfohlen, bzw. zur Beratung mit in die Einrichtung genommen oder ein Termin vereinbart.

Ab Frühjahr 2009 wurden die Streetwork-Einsätze nicht mehr in Kooperation mit den Mobilix-SozialarbeiterInnen, sondern ausschließlich von zwei hauptamtlichen MitarbeiterInnen von Druckausgleich durchgeführt.

2.9 Beratung

Die Kontaktstelle Druckausgleich übernimmt Teilaufgaben von Beratungsangeboten:

2.9.1 Krisenintervention

Krisengespräche waren ein wichtiger Teil der Arbeit im Kontaktladen. Viele Substituierte suchten Rat und Hilfe in problematischen Lebenssituationen. Dabei war der Beikonsum von Alkohol, Tabletten und Kokain neben der Methadonsubstitution ein zentrales Thema. Deutlich steigend war auch die Thematik gesundheitlicher Defizite und Einschränkungen, die ebenfalls zu seelischen Belastungen und Krisen führten. Auch waren Inhalte von Krisengesprächen die oftmals empfundene Perspektivlosigkeit von KlientInnen. Viele Substituierte litten unter Einsamkeitsgefühlen aufgrund fehlender sozialer Einbindung und langjähriger Partnerlosigkeit. Die Empfindung eines unausgefüllten Alltags durch langjährige Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit führte ebenfalls häufig zu Krisen. Im Berichtsjahr waren 124 Kriseninterventionen notwendig, was einen erheblichen Anstieg zum Vorjahr bedeutet (2008:47).

2.9.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Kontakt- und Informationsgespräche, die hauptamtlich beschäftigte MitarbeiterInnen mit BesucherInnen des Kontaktladens führten, nahmen einen sehr großen Teil der Arbeit im Rahmen von Beratungs- und Betreuungsangeboten ein. Hierzu zählten Gespräche zwischen 5 - 60 Minuten, deren inhaltliches Themenspektrum weit gefächert war. Hierzu zählten sowohl Willkommensheißten und die Weitergabe von Informationen über das Projekt als auch längere Gespräche zu alltagsbezogenen Themen, Befindlichkeit, Beziehung und Freundschaft, tagespolitische Ereignisse etc. Weiterhin waren die Hartz-IV-Gesetzgebung, die Gesundheitsreform (Zuzahlung, Stückelung) und gesundheitsbezogene Themen (Safer Use, Hepatitis, HIV) Thema.

Ein weiterer Arbeitsauftrag lag in der Beratung von KlientInnen. Die Inhalte der Beratungen lagen schwerpunktmäßig bei der Substitution (Probleme mit Arzt und/oder PSB) dem Wohnraumerhalt sowie dem Vorgehen bei der Verhängung einer Geldstrafe bzw. bei der (oft vergeblichen) Suche nach geeigneten Einsatzstellen zur Ableistung einer Geldstrafe. Darüber hinaus bestand, wohl auch durch Medienberichterstattung begründet, ein großes Interesse an Hilfe bei der Schuldenbearbeitung und Informationen zum Privatinsolvenzverfahren.

Leistung	Anzahl 2008	Anzahl 2009
Kontaktgespräch	4.138	3.261
Beratung	604	624
Krisenintervention	47	124

2.9.3 Aufsuchende Beratung

Seitens der Besucher gab es des öfteren Nachfragen, besonders in punkto Betreuung in Haft bzw. Besuche in der Entzugseinrichtung. Leider konnten diese auch von fachlicher Seite als sinnvoll erachteten Ansinnen aus Kapazitätsgründen nur in sehr geringem Umfang bedient werden. Im Jahr 2009 wurden lediglich zwei Krankenhausbesuche, ein Hausbesuch und ein Besuch in Haft durchgeführt.

3. Zusätzliche Angebote

Weitere Angebote, die nicht über die finanziellen Zuwendung für die Kontaktstelle Druckausgleich ermöglicht werden können bzw. überregional zugänglich sein sollen, konnten durch die Erschließung zusätzlicher Ressourcen (Stiftungsmittel, Kooperationen, freiwilliges Engagement) realisiert werden.

3.1 erweiterte Öffnungszeiten

Die Kontaktstelle Druckausgleich war über die konzeptionell verankerten Öffnungszeiten hinaus am Mittwoch bereits ab 11 Uhr geöffnet.

3.2 Gesundheitspädagogische Angebote

Im Rahmen von Aktionen zur Gesundheit fanden 2009 zwei Veranstaltungen zum Thema Zahnprophylaxe statt, die vom Fixpunkt-Zahnprophylaxe-Projekt durchgeführt wurden. Neben „Tischgesprächen“ und Einzelberatungen wurde das Angebot zur professionellen Prothesenreinigung gerne genutzt. Ebenfalls wurde von einer Mitarbeiterin im Rahmen des Fixpunkt-Modellprojekts Hepatitis ein Händewasch-Training für KlientInnen durchgeführt. Auch fanden zwei Aktionen zum Thema Konsum und Missbrauch von Tabletten statt. Diese Aktionen wurde von einem SKA-Mitarbeiter in Kooperation mit einer Mitarbeiterin des Konsumraumteams entwickelt und richtete sich an polytoxikomane KlientInnen. Die MitarbeiterInnen informierten über die Gefahren des i.v.-Konsums von Tabletten, Wechselwirkungen mit anderen Substanzen, insbesondere bei gleichzeitigem Konsum von Heroin oder Methadon, Gefahren der Überdosierung und Problemstellungen beim Entzug. Zwischen drei und acht KlientInnen beteiligten sich an den jeweiligen Aktionen.

3.3 Drogennotfall-Trainings

Im Jahr 2009 führte die Ärztin bzw. eine Krankenschwester des Drogenkonsumraum-Projekts im Druckausgleich insgesamt vier Erste-Hilfe-Kurse durch. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag hier bei drei bis sechs Personen.

Bei einem der durchgeführten Kurse wurde im Anschluss Naloxon an interessierte Teilnehmende vergeben.

3.4 Rechtsberatung

Nachdem durch die Beendigung der Finanzierung der Rechtsberatung durch Stiftungsmittel keine Rechtsberatung mehr in den Räumen des Druckausgleich stattfinden konnte, wurde im ersten Quartal des Berichtszeitraums lediglich zwei Mal der mit der Beratung betraute Anwalt in seiner ebenfalls in Neukölln gelegenen Kanzlei aufgesucht, so dass dieser das Angebot ab April 2009 einstellte.

Im Juli 2009 wurde das Angebot der Rechtsberatung der SKA in die Räume des Druckausgleichs verlegt, da das mobile SKA-Provisorium nicht das Setting für eine Rechtsberatung bieten kann. Es fanden 78 dokumentierte Beratungen in der Einrichtung statt. Ca. 20% der NutzerInnen wurden von der Suchtberatungsstelle Confamilia in Neukölln vermittelt. Themenschwerpunkte der ratsuchenden KlientInnen waren SGB II, Mietrecht und vereinzelt Fragen zu Insolvenzverfahren. Beratungsanfragen zu Strafrecht und BtMG waren rückläufig. Weitere Details sind dem Sachbericht des Projekts SKA zu entnehmen.

3.5 Fixstern

Durch Zuwendungen des DPW konnten auch Jahr 2009 gesundheitsbezogene Angebote für BesucherInnen des Druckausgleichs vorgehalten werden. Im Zeitraum von Oktober bis Dezember fand zweiwöchentlich montags von 15 – 18 Uhr Gesundheitsberatung statt. Eine langjährig erfahrene Sozialarbeiterin mit heilpraktischer Ausbildung, die zuvor im Druckausgleich im Rahmen des DHW-geförderten Modellprojekts „Fixstern“ tätig und den BesucherInnen bereits bekannt war, vermittelte verschiedene Methoden zu Entspannung und Entlastung bei körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen. Besonders nachgefragt war hierbei das Akupunktur-Angebot.

Insgesamt fanden während der 8 Sprechstunden 36 Behandlungen und fünf Beratungen statt. 15 Personen (darunter fünf Frauen und zehn Männer) nutzten das Angebot regelmäßig.

In den Monaten November und Dezember wurde zusätzlich wöchentlich mittwochs in der Zeit von 15 – 18 Uhr ein Tai-Chi-Angebot durchgeführt. Ein ausgebildeter Tai-Chi-Lehrer vermittelte die Lehre von Tai Chi und vermittelte praktische Übungen und Figuren dieser Entspannungsmethode. Durchschnittlich nahmen drei Personen an diesem Angebot teil, einer davon regelmäßig wöchentlich.

3.6 Arbeit und Beschäftigung

In 2009 bestand für zwei, phasenweise auch drei Personen die Möglichkeit, im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ (ASS) ihre Geldstrafe zu tilgen. Insgesamt waren im Jahr 2009

18 Personen (Vorjahr ebenfalls 18) im Rahmen von ASS im Projekt tätig. Es wurden fast ausschließlich Substituierte beschäftigt. Sie arbeiteten im Getränkeausschank am Tresen des Cafébereichs bzw. packten Schachteln für die von Fixpunkt betriebenen Spritzenautomaten. Insgesamt wurden 683 von der Staatsanwaltschaft verhängte Tagessätze in der Einrichtung abgeleistet (Vorjahr: 456). Die „Strafarbeiter“ wurden während ihrer Arbeitszeit von Druckausgleich-MitarbeiterInnen psychosozial und sozialarbeiterisch betreut. Häufig waren neben gerichtlichen Verwaltungsangelegenheiten auch Kriseninterventionen oder Vermittlung zu weiterführenden Hilfen erforderlich. Diese Leistungen flossen ebenfalls in die Leistungsstatistik mit ein.

Ein Substituierter nahm bis Juli 2009 die Möglichkeit wahr, im Druckausgleich einer Tätigkeit mit Mehraufwandsentschädigung nachzugehen.

Ein Substituierter unterstützt die Fachkräfte im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung und mit freiwilligem Engagement bei der Organisation der Kontaktladenarbeit.

Wo möglich, wurden freiwillig Engagierte in MAE-Maßnahmen (Einsatzstelle: Druckausgleich oder Idefix) vermittelt. Es gibt aber auch Freiwillige, die nicht vermittlungsfähig sind (Rentner, Erwerbsunfähige) oder aus einer MAE-Maßnahme herausgefallen sind (nach Krankheit, nach Beendigung einer Maßnahme).

Die Kontaktstelle Druckausgleich und der Kontaktladen SKA bilden eine Projektarbeitsgemeinschaft mit dem ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „Idefix“ (ebenfalls in Trägerschaft der gGmbH). Die drei Projekte kooperieren eng in der Auswahl und Begleitung von TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme. Idefix wiederum ergänzt und bereichert das Angebotsspektrum der Kontaktstelle: Stabilisierten BesucherInnen des Druckausgleich wird ein qualifiziertes tagesstrukturierendes Angebot, das den Einstieg in das Erwerbsleben erleichtert, zugänglich gemacht.

4 Öffnungszeiten

Die regulären Öffnungszeiten der Kontaktstelle waren vom 01.01. – 30.06.2009:

Montag	13 - 18 Uhr	
Dienstag	13 - 19 Uhr	
Mittwoch	13 - 18 Uhr	zusätzlich: 11 - 13 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr	
Freitag	13 - 18 Uhr	

Aufgrund struktureller Veränderungen änderten sich per 01.07.2009 die Öffnungszeiten wie folgt:

Montag	12 – 18 Uhr	
Dienstag	12 – 19 Uhr	
Mittwoch	12 – 18 Uhr	zusätzlich: 11 – 12 Uhr
Donnerstag	15 – 19 Uhr	
Freitag	12 – 19 Uhr	

Die niedrigschwelligen Kontakt- und Beratungsangebote können grundsätzlich während der regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten wurden bis Juli 2009 täglich zwischen 15 und 16 Uhr, danach an drei Tagen in der Woche angeboten. Ein Frühstücksbuffet wurde jeden Mittwoch von 11-13 Uhr angeboten.

Streetwork fand durchschnittlich ein Mal wöchentlich à von zwei Stunden statt.

5. Besucherstruktur

Auch niedrigschwellige Kontakteinrichtungen der Drogenhilfe sind in Berlin verpflichtet, personenbezogene Daten zu erheben. Es wird ein Dokumentationsinstrument eingesetzt, das sich auf den Deutschen Kerndatensatz (KDS) stützt, jedoch auf 6 Items reduziert ist. Zusätzlich zur Erstellung des HIV-Codes, aus dem Alter und Geschlecht erkennbar sind, werden Angaben zur Kontaktart (Neu-/Folgekontakt), Betreuungsgrund, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, Meldebezirk und differenzierte Informationen zum aktuellen Konsumstatus erhoben. Diese personenbezogenen Daten sollen ab dem zweiten Kontakt mit den BesucherInnen erhoben werden.

Im Jahr 2009 wurden 48 Datensätze (Vorjahr: 50) erstellt. Die Veränderungen in der Besucherstruktur waren höchstens marginal. Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Besucher, deren persönlichen Daten mit dem Dokumentationsinstrument erfasst wurden, lag unverändert bei ca. 70 zu 30, ebenfalls besitzen fast 100% aller BesucherInnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Alter der NutzerInnen der Einrichtung liegt zwischen 25 und 60 Jahren. Unverändert zum Vorjahr sind davon etwa 60% im Bezirk Neukölln gemeldet.

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

Der Kontaktstelle standen zwei Personalstellen zur Verfügung, die auf drei SozialarbeiterInnen aufgeteilt wurden.

Die Projektleitung kehrte zum 1.01.2009 aus Elternzeit zurück. Zwei Sozialarbeiter beendeten zum 1. Januar und 15. Februar 2009 ihre Arbeit in der Einrichtung. Die Elternzeitvertretung konnte deshalb in ein Anschluss-Arbeitsverhältnis übernommen werden. Eine weitere Fachkraft wurde zum 1. März 2009 eingestellt.

Zwei Studentinnen der ASFH absolvierten eine vierwöchige Feldstudienphase im Rahmen ihres Bachelor-Studiengangs der Sozialarbeit.

Eine Pädagogik-Doktorandin führte eine Feldstudie zum Thema „Nutzungsstrategien niedrigschwelliger Drogenarbeit“ mit KlientInnen des Druckausgleichs durch.

Durch den Umzug in die Warthestraße verbesserten sich die Rahmen- und Arbeitsbedingungen für das Projekt „Druckausgleich“ bei gleichzeitiger Senkung der Mietkosten.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Es gab keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

7.2 Qualitätsmanagementsystem

Nach der Zertifizierung 2007 stehen weiterhin die Pflege des QM-Systems und die Erledigung der „Hausaufgaben“ aus dem Audit im Mittelpunkt der Arbeit. Das Qualitätsmanagementhandbuch wird weiter gepflegt und ergänzt.

Die Qualitätsverantwortliche des Druckausgleichs tauscht sich mit den anderen für die Qualität verantwortlichen Mitarbeiter/innen sowie mit der Qualitätsbeauftragten von Gesamt-Fixpunkt aus und sie entwickeln gemeinsam Qualitätsstandards weiter.

Im Dezember 2009 fand mit der Qualitätsbeauftragten der Fixpunkt gGmbH im Druckausgleich ein internes Audit zur Überprüfung und Anpassung im Qualitätshandbuch beschriebener Kernprozesse statt.

7.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen in der Kontaktstelle und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Eine Sozialpädagogin schloss im April 2009 erfolgreich ihre verhaltenstherapeutische Zusatzausbildung ab.

Die MitarbeiterInnen des Druckausgleichs bildeten sich in Kooperation mit einer Neuköllner Schuldenberatungsstelle zum Thema Schuldenberatung fort, um ein sinnvolles ergänzendes Beratungsangebot im Vorfeld der Vermittlung an Schuldenberatungsstellen zu machen.

Auch im Jahr 2009 nahmen die Druckausgleich-Fachkräfte an zwei Fixpunkt-MitarbeiterInnen-Tagungen sowie mehreren trägerinternen Schulungsveranstaltungen teil. Zu den Themen zählten u. a. Umgang mit Lebensmitteln, Oberflächenhygiene, Arbeitssicherheit, Datenschutz, Erste-Hilfe im Drogennotfall, Hepatitis-Therapie, gesetzliche Grundlagen der Fixpunkt-Arbeit, Fixpunkt-Arbeitsprinzipien und ALG II.

7.4 Konzeptarbeiten

Das Konzept wurde, ausgenommen der Veränderungen bei den Öffnungszeiten, in 2009 nicht verändert.

8 Kooperationen

8.1 Integrierter Suchthilfedienst

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt gGmbH und vista gGmbH wurde durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt:

Die wichtigsten Kooperationspartner der Kontaktstelle Druckausgleich sind demnach die Einrichtungen von vista:

- CONFAMILIA, Drogenberatung
- SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Auf der regionalen Ebene kooperiert Druckausgleich bzw. der Träger des weiteren mit den Suchtberatungsstellen in Treptow und Köpenick, den bezirklichen Suchtkoordinatorinnen und Psychiatriekoordinatorinnen sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat und dem Paritätischen Landesverband Berlin zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen.

Die Vertretung in der PSAG, Psychiatriebeirat, erfolgte durch vista gGmbH. Druckausgleich nimmt an der PSAG Fachgruppe Sucht teil.

Im Jahr 2009 fanden vier Regionalkonferenzen des Integrierten Suchthilfedienstes statt, bei denen überbezirklich der Austausch über einrichtungsspezifische Entwicklungen sowie fachspezifische Themen behandelt wurden. Im Jahr 2010 soll ein integriertes Gesamtkonzept für die Suchthilferegion erarbeitet werden.

Fixpunkt engagiert sich beim Verein „Neuköllner Suchtperspektiven“, welcher sich aus Fachkräften aus Krankenhaus, niedergelassener Arztpraxis und Suchthilfeträgern mit dem Standort Neukölln zusammensetzt. Die Projektleitung von Druckausgleich nimmt regelmäßig an den Treffen und Planungen des Vereins teil. Im Jahr 2009 initiierten die Neuköllner Suchtperspektiven zwei Fachveranstaltungen: Im Juni fand ein Fachtag im Rathaus Neukölln statt mit dem Ziel, den fachlichen Austausch über aktuelle Anforderungen und Veränderungen in der Suchthilfe zu fördern. Im Rahmen von Fachvorträgen und Workshops wurden Konzepte, Behandlungsschwerpunkte und Perspektiven im Umgang mit Sucht und Suchtmittelkonsum erörtert. Im November wurde ein Fachgespräch zum Thema Tilidin organisiert mit dem Ziel, die Vernetzung verschiedenster Fachkompetenzen zu dieser Problematik zu fördern und zu nutzen.

Im Rahmen eines vom Quartiersmanagement Lipschitzallee geförderten Projekts des Trägers „allourmemories“ unternahm eine Mitarbeiterin von Druckausgleich gemeinsam mit einem Kollegen von Fixpunkt-Mobilix Streetwork-Einsätze, um die Situation von sogenannten „Freilufttrinkern“ am Lipschitzplatz zu evaluieren. Die Ergebnisse flossen auch in konzeptionelle Überlegungen des Druckausgleich für 2010 ein (siehe Kapitel 9, Perspektiven).

8.2 Vernetzung

Der Träger kooperiert mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung.

Dazu gehörten in 2009 insbesondere:

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- Betreutes Wohnen für Substituierte (ADV gGmbH) und für HCV/HIV-Infizierte (ziK gGmbH)
- Treffpunkt „nebenan“, mithilfe e.V.
- Schuldnerberatungsstelle der Neuen Armut e. V.

Mit dem Quartiersmanagementbüro Schillerpromenade wurde der Kontakt gepflegt. Druckausgleich stellte sich im Juli der Kiez-AG vor.

Darüber hinaus wird klientenbezogen insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung und weiteren Projekten der ambulanten Versorgung kooperiert, unter anderem mit Wigwam, dessen Projekträume sich im gleichen Haus befanden.

Die Kontaktstelle Druckausgleich arbeitet eng mit den Fixpunkt-Projekten SKA, Mobilix, Zahnprophylaxe, mobiles Drogenkonsumraum-Team zusammen. Druckausgleich ist im Rahmen der ESF-Kofinanzierung an der Umsetzung des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt von „Idefix“ beteiligt.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit/Multiplikatorenarbeit

Im Oktober 2009 veranstaltete Druckausgleich einen Tag der offenen Tür, um interessierten KollegInnen anderer Träger sowie bezirklichen und überregionalen Kooperationspartnern die Möglichkeit zu geben, die Einrichtung in ihren neuen Räumen am neuen Standort kennenzulernen.

Zwei Gruppen mit Suchthilfe-Fachkräften aus Oslo und Athen nahmen im Rahmen einer Studienreise an Infoveranstaltungen in unserer Einrichtung teil.

Im Rahmen von Multiplikatorenarbeit und um die Reichweite der Einrichtung zu erhöhen, wurde bereits in 2008 in der Suchthilferegion Neukölln-Treptow-Köpenick insgesamt achtzehn ansässige Apotheker aufgesucht, um sie als Kooperationspartner zu gewinnen. Als akademisch ausgebildete Fachkräfte eines helfenden Berufs sind sie u. E. ideale Kooperationspartner, besonders wenn es darum geht, „versteckt“ lebende illegal Konsumierende zu erreichen. Apotheken sind schließlich durch den Spritzenverkauf eine der wenigen offiziellen Instanzen mit denen illegal Drogenkonsumierende freiwillig Kontakt aufnehmen. Sie stellen somit oftmals den einzigen Kontakt zum Gesundheitswesen dar. Unser Ziel war es, diesen Kontakt auch für unsere Präventionsarbeit zu nutzen. Insgesamt 13 Apotheken wurden über unsere Arbeit und Anliegen informiert und

mit Materialtaschen versorgt, die neben Informationsmaterial zu HIV und Hepatitis Schachteln mit Spritzutensilien, die auch in den Fixpunktbetriebenen Spritzenautomaten erhältlich sind, enthielten. Diese Taschen sollten über die Apotheker an Kunden ausgegeben werden, die Spritzen bei ihnen kaufen, um sie über drogenassoziierte Krankheiten zu informieren und sie eventuell mit Angeboten von Fixpunkt zu erreichen und in unserer Einrichtung anzubinden. In 2009 wurde erneut Kontakt zu den Apotheken aufgenommen, um Rückmeldungen einzuholen und eine Auswertung vorzunehmen. Lediglich zwei der kontaktierten Apotheken gaben als Rückmeldung, dass sie Kunden hatten, die wiederholt Spritzen bei ihnen kauften und an die sie Materialtaschen ausgegeben hatten. Die restlichen elf Apotheken gaben entweder an, dass sie keine Kunden mit Spritzenbedarf hatten oder gaben keine Auskunft.

Im Jahr 2010 soll noch einmal verstärkt zu Apotheken im näheren Umfeld der Einrichtung aufgenommen und gepflegt werden.

9. Perspektiven

Strukturelle und personelle Veränderungen

Die im Jahr 2009 eingeführten Team – und Arbeitsstrukturen der Kontaktläden Druckausgleich und SKA sollen 2010 fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Mit dem Einzug der SKA in neue Räumlichkeiten in der Reichenberger Strasse 131 in Kreuzberg werden neue strukturelle und personelle Anforderungen entwickelt werden müssen.

Angebote

Ein großer Teil von substituierten Abhängigen, die die Kontaktstelle aufsuchen, nutzt das Spritzentausch-Angebot. Der i. v. Konsum von Substitutionsmitteln, welcher erhebliche gesundheitliche Risiken birgt, soll weiterhin verstärkt thematisiert/problematisiert werden. Ebenfalls soll das Angebot verstärkt auf die fachgerechte Entsorgung infektiösen Materials durch KlientInnen hinwirken. Mit fachlicher „Entsorgungsberatung“ und der Vergabe von stichsicheren Behältnissen sollen KlientInnen befähigt werden, benutzte Kanülen fachgerecht und sicher „vor Ort“ zu entsorgen, um damit lange Wege mit infektiösem Material zu vermeiden.

Ein regelmäßiges wöchentliches basismedizinisches Versorgungsangebot mit dem Schwerpunkt des Modernen Wundmanagements soll von Pflegekräften von Mobilix im Druckausgleich angeboten werden.

Des Weiteren sollen regelmäßig medizinpädagogische Informationsaktionen und Informationsveranstaltungen für KlientInnen zu den Themen Drogennotfall, Safer Use, Hygiene und Hepatitis durchgeführt werden.

.Als begleitende Maßnahme zur Stabilisierung und zur Verbesserung der Chancen zur gesellschaftlichen (Re-)Integration werden niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige auf Freiwilligen-, MAE oder Mini-Honorarbasis in der Kontaktstelle vorgehalten werden. Weiterhin wichtig ist die gemein-

same Durchführung tagesstrukturierender und qualifizierender Beschäftigungsmaßnahmen mit dem ESF-geförderten Projekt „Idefix“.

Die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile der Einrichtung eines Konsumraums im Druckausgleich soll im Jahr 2010 weiter ausgelotet und mit den Kooperationspartnern erörtert werden.

Eine mögliche Erweiterung niedrigschwelliger Angebote des Druckausgleich für alkoholabhängige Menschen soll im Jahr 2010 mit den Kooperationspartnern des Suchthilfedienstes im Bezirk, der Senatsfachverwaltung und dem Zuwendungsgeber besprochen werden.

Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung

Auch in 2010 nehmen die Druckausgleich-MitarbeiterInnen an trägerinternen Trainings- und Informationsveranstaltungen teil. Diese sind teilweise verpflichtend (z. B. Datenschutz, Arbeitssicherheit, Umgang mit Lebensmitteln), teilweise freiwillig (Hartz IV, Hepatitis usw.). Die Teilnahme an externen Fachveranstaltungen und Fortbildungen ist im begrenzten Umfang möglich. Einmal monatlich soll Supervision stattfinden.

Auf der formalen Grundlage der Kooperationsvereinbarung des Integrierten Suchthilfedienstes Süd-Ost sollte das derzeitige Konzept des Regionalen Suchthilfedienstes/illegale Drogen erweitert und angepasst werden.

Das PQ-Sys-Qualitätssiegel muss im Herbst 2010 erneuert bzw. verlängert werden.

Berlin, im April 2010

Fixpunkt gGmbH